

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeb.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1602

Ahrensburg, Donnerstag, den 5. September 1889

12. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat September werden von den Postanstalten zum Preise von 65 \mathcal{D} mit Bestellgeb., von der Expedition zum Preise von 50 \mathcal{D} noch fortwährend entgegengenommen.

Branntweinproduktion und Branntweinsteuer.

In den Monatsheften zur Statistik des Deutschen Reiches wird unter dem Titel: „Die Branntweinbrennerei und die Branntweinbesteuerung im deutschen Branntwein-Steuergebiet und in Luxemburg während des Betriebsjahres 1887/88“ eine Reihe von Nachweisungen über die Betriebsergebnisse der Brennereien, die Einnahme von Branntwein und die ein- und ausgeführten Branntweinnengen für die Zeit vom 1. Oktober 1887 bis 30. September 1888, d. i. das erste Jahr nach dem Inkrafttreten des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1887, veröffentlicht.

Danach waren in dem Gebiete der Branntweinsteuer-Gemeinschaft, welcher bekanntlich am 1. Oktober 1887 die süd-deutschen Staaten hinzugetreten sind, im Ganzen 48,415 Brennereien im Betrieb, von denen 11,652 mehrlige Stoffe (Kartoffeln, Getreide etc.), 19 Melasse (auch Rüben und Rübensaft) und 36,744 andere Materialien (wie Weintreiber, Brauereiaufsätze, Hefenbrühe, Obst etc.) verarbeiteten; von den ersteren waren 10 687 landwirthschaftliche Brennereien, welche theils (6953 Brennereien) der Maschinenbottichsteuer, theils (3734 Brennereien) dem Zuschlage zur Verbrauchsabgabe unterworfen waren, und 965 gewerbliche Brennereien, für welche nur die letztere Besteuerungsart galt; andererseits befanden sich darunter 1270 Brennereien, welche während des

Jahres bezw. eines Theiles desselben Preßhese bereitet haben. Die Gesamtproduktion an reinem Alkohol stellte sich auf 3,058,025 Hektoliter, wovon 2,534,708 Hektoliter in den Kartoffelbrennereien, 427,387 Hektoliter in den Getreidebrennereien, 75,002 Hektoliter in den Melassebrennereien und 20,928 Hektoliter in den übrigen Brennereien erzeugt sind. Der Betrieb der Brennereien wurde zum Theil nur auf die Herstellung des zum niedrigen Verbrauchsabgabensatz zu versteuernden Branntweins beschränkt, da die Geschäftslage im Spiritushandel unsicher war, und der Export stockte. Während daher im Allgemeinen ein Rückgang in der Produktion zu verzeichnen war, gestalteten sich die Verhältnisse bei den Preßhese- und Melassebrennereien gegen früher wesentlich günstiger, bei ersteren, weil nicht mehr der benutzte Maischraum, sondern nur die produzierte Alkoholmenge besteuert wird, bei letzteren, weil besserwerthige Melasse künstlich und die Kontingentsmenge im Verhältnis zu der Produktion in den vorhergegangenen beiden Jahren erheblich höher bemessen war.

Die Steuereinnahme aus der Maischraum- bezw. Materialbesteuerung ergab 34,305,928 bezw. 329,952, also zusammen 34,635,880 \mathcal{M} ; davon wurden für ausgeführten und zu gewerblichen etc. Zwecken bestimmten Branntwein 9,762,850 \mathcal{M} zurückerstattet, so daß an Maischbottich- und Materialsteuer 24,873,030 \mathcal{M} verblieben. Die in den Verbrauch übergegangenen Alkoholmengen erbrachten an Verbrauchsabgabe überhaupt 88,710,010 \mathcal{M} und nach Abzug des Betrages der in Zahlung gegebenen Berechtigungsscheine (2,285,998 \mathcal{M}) und der Vergütung auf ausgeführte Fabrikate (134 \mathcal{M}) 86,423,888 \mathcal{M} , außerdem wurden für diejenigen Mengen des zum Verbrauch bestimmten Branntweins, welche

von der Maischbottich- oder Materialsteuer nicht betroffen waren, an Zuschlag zur Verbrauchsabgabe 5,195,041 \mathcal{M} erhoben. Sonach betrug die Einnahme von dem nach dem 1. Oktober 1887 erzeugten inländischen Alkohol 116,492,959 \mathcal{M} . Aus der Nachversteuerung des vor jenem Termin gewonnenen, in den Konsum gebrachten Branntweins erwuchs eine Einnahme von 26,166,287 \mathcal{M} , daneben wurden in dem Betriebsjahre 1887/88 aus der Zeit vorher 1,017,504 \mathcal{M} Maischbottich- und Materialsteuer und 11,597 \mathcal{M} Uebergangs- und Ausgleichungsabgabe etc. vereinnahmt, dagegen 12,437,750 \mathcal{M} Steuervergütung herausgezahlt. Stellt man noch die Ausgleichungs- etc. Abgabe für Branntwein aus Luxemburg (6845 \mathcal{M}) und den nach den eingeführten Mengen ausländischen Branntweins berechneten Eingangszoll (2,113,965 \mathcal{M}) in Rechnung, so ergibt sich eine Gesamteinnahme von 133,365,000 \mathcal{M} für das Betriebsjahr 1887/88.

Inwieweit der Verbrauch an Trinkbranntwein in Folge der höheren Besteuerung zurückgegangen ist, hat sich zahlenmäßig nicht feststellen lassen, da die Vergleichszahlen fehlen; die Ansichten darüber gehen auseinander und stimmen nur darin überein, daß die Trinkbranntweine seitdem in geringer Alkoholstärke hergestellt zu werden pflegen. Der Verbrauch an denaturirtem Spiritus (zu gewerblichen Zwecken) soll nicht unerheblich zugenommen haben.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 4. September. In der letzten Zeit sind im Kreise Stormarn wieder mehrfach Zigeunerbanden aufgetaucht, theilweise sogar recht zahlreich. Vorige Woche hielt sich eine solche Gesellschaft im Ohrenjoll auf, geriet aber unter sich in Streit, da ein Mitglied dem andern ein Pferd gestohlen hatte. Durch die Dazwischenkunft

des Bezirksgendarmen wurde der Streit geschlichtet und gleichzeitig die Bande getrennt verschiedene Wege gewiesen.

X. Glasbütte, 3. September. In der Nacht zum Montag wurde der von hiesigen Landrenten angestellte Privatwächter, der die Aufgabe hat, die Leute zum Melken zu wecken, auf der Straße von einem jungen Marne, dem Sohne des Anbauers Greve überfallen und durch Schläge mit einem Knüttel schwer mißhandelt. Der Wächter erhielt außer mehreren nicht so bedeutenden Verletzungen eine schwere Verletzung an der linken Schädelseite; er wurde von einem Poppensüttler Arzte mit einem Nothverband versehen und war am nächsten Tage sein Befinden noch derartig unguünstig, daß von der Anlage eines regelrechten Verbandes Abstand genommen werden mußte. Der Grund der That ist noch nicht bekannt, doch sollen die beiden Leute schon früher einmal Streit mit einander gehabt haben. Der Thäter, welcher vorläufig in Haft geriet, behauptet, von dem Wächter angefallen zu sein, was sehr unwahrscheinlich klingt, da derselbe ein älterer ruhiger Mann ist, der schon lange sein Amt zu allseitiger Zufriedenheit versieht.

□ **Alt-Nahlstedt**, 2. September. Der Hof Höltingbaum bei Oldensfelde, dem Herrn L. Schütt gehörig, ist dieser Tage für 115 000 \mathcal{M} an einen Herrn Simons aus Hamburg verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 15. d. M.

Wandsbek, 2. September. Das umfangreiche Geschäft der Firma Heinrich Helbing hier selbst ist, wie der „W. B.“ meldet, am verflossenen Sonnabend in das Eigentum einer Aktien-Gesellschaft übergegangen. Der Kaufpreis beträgt annähernd 10 Millionen \mathcal{M} . In den Kauf eingeschlossen sollen alle geschäftlichen Einrichtungen und die daran unmittelbar anliegenden Grundstücke sein; nicht aber die den Helbing'schen Erben gehörenden sonstigen Grundstücke, Ländereien und Besitzungen. Die Herren W. A. Lindemann und Heinrich Helbing jr. werden, wie verlautet, dem Etablissement auch ferner als Direktoren vorstehen.

Altona, 2. September. Die Prüfung der Eleven der Zubehlagenschule findet am 1. Oktober statt, wozu sich bereits eine ansehnliche Zahl von Schiedmen gemeldet hat. Ebenso zahlreich ist auch die Anmeldung zu dem Oktober beginnenden

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In den Ecken unter dem kleinen Schrank war nichts vorhanden, was Federigos Aufmerksamkeit hätte erregen können, doch unter das niedrige Sopha blickend, sah er hier zwei Strohschemel, die zurückgeschoben in schnurgerader Linie standen. Dies konnte so gut Zufall, wie auch Absicht sein; aufgeregt, wie er war, schob er sie schnell beiseite und entdeckte nun hinter dem einen ein Stückchen weißes, nachlässig zusammengelegtes Papier. Es lag aufnehmend, entfaltet er es und sah, daß es mit Bleistift beschriebene war und einzelne Buchstaben und Worte enthielt. Er trat dicht zur Lampe und unterschied zuerst ein großes und ein kleines „A“, die durch vier Punkte verbunden waren. Dann folgten die Worte „hofft auf“, darauf ein großes „G“ und ein kleines „i“, und zwischen diesen sechs Punkte. Hätten nach kürzerer oder längerer Zeit der Wirth und die Wirthin das Blättchen Papier gefunden, sie würden es kaum aufgenommen, vielmehr achtlos beiseite geworfen haben, für Federigo aber war es von unschätzbarem Werth, denn er las es und seiner Ansicht nach konnten sie nicht anders heißen, die Worte:

„Angela hofft auf Giovanni!“

Weiter darüber nachzudenken vermochte

er indes nicht, denn Paolo trat ein, der es kaum erwarten konnte, ihm seine Mittheilungen zu machen, und zu dem er dagegen sagte:

„Paolo, Signora Angela ist vor kaum einer Stunde hier gewesen, und wir müssen ihr so schnell wie möglich folgen!“

„Habt Ihr das durch das Stückchen Papier in Eurer Hand erfahren?“ fragte der Kutscher, der so wichtiges zu berichten hatte. Federigo erzählte ihm, was es enthielt und wie er dazu gekommen, und fragte dann hastig und ohne seine Antwort abzuwarten: „Und nun, Paolo, laß mich hören, weshalb der Marchese nicht gekommen ist, sondern Euch allein geschickt hat!“

Von vielen Ausrufungen und Fragen des aufs höchste und schmerzlichste über-raschten Federigo unterbrochen, berichtete Paolo, was sich auf der Chaussee jenseits des Irrenhauses zugetragen. Als er die heftige Aufregung des Marchese beim Klang der Stimme des hinzugekommenen Zusassen des Wagens beschrieb, da wußte Federigo, daß er ihn als die geheimnißvolle Gestalt aus den Paluzzi-Ruinen erkannt. So weit wie erforderlich theilte er Paolo davon mit, und fügte dann traurig und niedergeschlagen hinzu:

„Und wie stand es mit dem Marchese, Paolo, als Ihr ihn im Hospital verließen?“

„Er hatte im Wagen die Besinnung wiederbekommen“, antwortete dieser, „mußte aber ins Haus getragen werden, wohin ich

ihm folgte, und er mir nochmals sagte, Euch und seinem Vater in Neapel aufzusuchen, um für alles weitere zu sorgen. Ich blieb noch eine Weile in der Nähe der Thür, um von einem mir zufällig bekannten Wärter weitere Nachrichten zu erhalten, und erfuhr auch von diesem, daß der Marchese vorerst nicht das Bett verlassen könne und niemand, wer es auch sein möge, ihn sehen dürfe, der Gendarmenfeldat aber eben so schwer verwundet sei. Nach diesem Bescheid verließ ich das Hospital, um Euch so schnell wie möglich zu folgen, und frage Euch nun, was wir Eurer Meinung nach thun sollen?“

„Das ist schwer zu sagen, Paolo“, erwiderte Federigo und suchte so gut wie möglich seine Niedergeschlagenheit zu bekämpfen, „denn auch ich bin verwundet —“

„Verwundet?“ wiederholte erschrocken der Kutscher.

„Ja, und wie ich fürchte nicht unbedeutend“, entgegnete Federigo und erzählte, wie er dazu gekommen, Paolo hörte ihm aufmerksam zu und antwortete:

„Wenn Ihr die Schürken schon gekannt, so haben sie auch nach Verabredung gehandelt, um Euch ebenfalls für den Augenblick unschädlich zu machen. Glücklicherweise kann ich in etwas Eure Stelle vertreten, denn vorerst habe ich kein Verhör zu erwarten!“

„Und dient Ihr dem Marchese treu und eifrig, so wird es Euer Schaden nicht sein, Paolo“, versetzte Federigo, dessen Wunde ihm die heftigsten Schmerzen verursachte.

„Sein Vater ist ein sehr reicher Mann und wird Eure Sorge um seinen einzigen Sohn gut belohnen!“

„So laßt uns denn überlegen, was ich zunächst thun kann“, erwiderte Paolo und blickte voll Besorgniß auf das bleicher werdende Gesicht seines Gefährten.

„Wir dürfen keine Zeit verlieren —“ Beide überlegten nun die für den Augenblick erforderlichen Schritte, während zugleich Paolo sich an Speise und Trank labte und auch Federigo davon genoß. Endlich kamen sie darin überein, daß, da offenbar Angela sich gesund und wohl befand, ihre Entführung aber wußten, daß ihr erster Aufenthalt entdeckt worden, und ihr jedenfalls weiter nachgeforscht werden würde, sie daher schon ihrer eigenen Sicherheit wegen voll Rücksicht behandeln mußten, es das Nothwendigste sei, Federigo ebenfalls ärztliche Behandlung zu verschaffen.

Es war aber für Federigo nicht rathsam, auch das Hospital aufzusuchen, und wollte er deshalb in Paolos Hause bleiben, und dessen Frau mit einem ihnen bekannten Arzt seine Verpflegung und Behandlung übernehmen. Paolo aber wollte mit der nächsten Post nach Neapel fahren, und den Marchese di Colonna von dem Geschick seines Sohnes in Kenntniß setzen, und hoffte Federigo, daß er sogleich geeignete Schritte zu einer erwünschten Erledigung der Angelegenheiten thun werde.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

und bis Ende Dezember d. J. dauernden neuen Kursus in der Fußbeschlagsschule.

Neumünster, 29. August. In der heute Abend stattgehabten Sitzung der Stadtvertretung stellte die Schul-Kommission den Antrag, daß die städtischen Kollegien beschließen möchten, zum Zwecke der Erhaltung der ersten Bürgerlichen (Schulgeldschul) diese aus dem Bereiche der Volksschulen herauszuheben und zu dem Zwecke auf die Staatszuschüsse nach dem Schulentlastungsgesetz und dem Lehrer-Pensionsgesetz zu verzichten.

Rendsburg, 29. August. Heute kam auf dem hiesigen Schöffengericht eine Strafsache zur Verhandlung, die von allgemeinem öffentlichen Interesse ist. Ein hiesiger Einwohner hatte seinen Sohn, welcher im Laufe des Juni 16 Jahre alt geworden war und bislang die Schule besuchte, ohne Weiteres derselben entnommen und deswegen von der Polizei ein Strafmandat erhalten.

Kleine Mittheilungen.

In Einfeld, Kreis Kiel, sind Haus, Scheune und Stall des Käthners Timm niedergebrannt, das Mobiliar und Vieh wurden gerettet.

Der Wagen, in welchem sich Angela mit ihren Begleitern befand, setzte seine Fahrt ununterbrochen fort, und in der Ueberzeugung, daß ihr Verlobter, und zwar schon bald folgen mußte, war sie so aufgeregt, wie sie es auf der ersten Strecke des Weges gewesen.

machte ein 60jähriger taubstummer Kuhhirte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

In Clausdorf auf Fehmarn machte ein Dienstmädchen, welches einen Diebstahl begangen hatte, einen doppelten Selbstmordversuch, indem es sich erst über die Pulsader schnitt und dann in einen Brunnen sprang.

Hamburg. Nach Kamerun wollte der 17jährige Sohn eines in Berlin wohnenden Rentiers. Um die nötigen Mittel zu erlangen, verschaffte er sich auf Wechsel, welche er auf den Namen seines Vaters fällte, 900 M., und reiste dann hierher nach Hamburg, um von hier aus die weite Reise über das Meer anzutreten.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag in St. Pauli. In der 2. Gerichtstraße No. 23, zweite Etage, wohnt der Feuerwerker Joseph Hecht, welcher, nach Aussagen einiger Anwohner, auch Feuerwerkskörper und schwedische Streichhölzer in seiner Wohnung verfertigt haben soll.

Streichhölzer herrührend, erfolgte, wodurch Fenster zerrümmert und das ganze Haus bis zum Grunde erschüttert wurde. Muthmaßlich ist die Explosion durch eine Unvorsichtigkeit verursacht; festgestellt ist darüber noch nichts.

Deutsches Reich.

Aus Kiel schreibt man der „Danz. Ztg.“: Die Untersuchungen in der Marinebeschuldigungs-Affaire scheinen auch zur Entbedung anderer auf der hiesigen kaiserlichen Werft vorgekommenen „Unregelmäßigkeiten“ geführt zu haben.

Zur Frage der Steuerreform wird dem „Hamb. Korr.“ aus Berlin offiziös geschrieben: Auch in Regierungskreisen scheint man sich der Ansicht nicht mehr zu verschließen, daß eine durchgreifende Reform der direkten Steuern in Preußen erst durch Herstellung leistungsfähiger Landgemeinden und im Zusammenhang mit einer Reform der Gemeindebesteuerung ausführbar ist.

Ablichten der Regierung dabei in Betracht kommen, aus der Agitation für die nächsten Reichstagswahlen auscheiden. Der Rücktritt des Herrn von Scholz ist also, wenn auch nicht grundsätzlich, so doch thatsächlich gleichbedeutend mit dem vorläufigen Verzicht auf die in der Chronrede vom Januar 1889 angekündigte Reform der direkten Steuern in Preußen.

Im Hafen von Esquimaux an der Südküste der Vancouver-Insel im nordöstlichen Theile des Stillen Ozeans hat sich zwischen dem Besitzhaber des britischen Geschwaders im Stillen Ozean, Kontreadmiral Geneage, und dem Kapitän einer deutschen Barke ein Zwischenfall ereignet, über den ein Telegramm des Reuterischen Büreaus Näheres berichtet.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Ztg.“ aus Mainz ist der Feldwebel eines dortigen Regiments, der nach Frankfurt abkommandirt war, um dort in eine Zivilstellung zu treten, flüchtig geworden, weil eine Untersuchung in Mainz ergeben, daß er sich eine Reihe von Unterschlagungen und Urkundenfälschungen habe zu Schulden kommen lassen.

Der zu mehrmonatlicher Festungshaft verurtheilte gewesene Dresdener Militärmusikdirektor Kremler ist, nach der „Bos. Ztg.“, von dem König von Sachsen begnadigt worden.

Der Reichstags-Abgeordnete für Frankfurt, Herr A. Sabor, wird sich aus Gesundheitsrücksichten um ein ferneres Mandat nicht mehr bewerben.

In den letzten Tagen haben in Berlin wieder bei bekannten Sozialdemokraten Hausdurchsuchungen nach verbotenen Druckschriften stattgefunden. Die Verbreitung des „Sozialdemokrat“ scheint, nachdem die Redaktion und Druckerei dieses Blattes nach London verlegt ist, sich hauptsächlich von den norddeutschen Küstengebieteten und von Berlin aus zu vollziehen.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

lesen Bureau schäfte wurden ungenü es ben erriht schon unrell Zufam Unheim Schanb btrinn jährlich geschäft ein g bandne dieier und fr Zug so De hervor zur D die An die g eigenem gleich tügen. Monar haben. fobert lügen an Di Diener Es ist an die Du tretenf Iniel, worden mation erlassen welche Folge Freidies Grösten halten unter marich Grueul die Bef legung. Port e arbeite betwoh gehalten Doctar bis id willigt eine t Streife ohne j eine fe zur Eände wird j wieder unverd B und das F Mann ihn a dem Kutsch Stall Toma und a lebniß gehind hatte widert gegen weise Kutsch wird. wunde Stefa wegen der E lassen I angeg Befor zurück haben benutzt sein,

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Budapester Tagblatt“ schreibt: „Wir lesen in dem jüngsten Monatshefte des statistischen Bureaus der Hauptstadt, daß in Budapest in den neun Jahren 1880 bis 1888 32,784 neue Geschäfte etabliert und 14,430 alte aufgehoben wurden. Es ist dies leider ein Symptom von ungesunder, weil nicht solider Entwicklung, denn es beweist, daß mehr als 40 Prozent der neu errichteten Geschäftsunternehmungen entweder schon von vornherein lebensunfähig oder auf so unweiser Basis geführt worden waren, daß ihr Zusammenbruch nicht abgewendet werden konnte. Unheimlich ist ferner die Erscheinung, daß die Schaftgeschäfte an der Spitze der neuen Etablierungen stehen. Seit neun Jahren hat die jährliche Zunahme der neu eröffneten Schaftgeschäfte sich von 400 auf 800 erhöht. Das ist ein geradezu erschreckendes Zeichen des überhandnehmenden Alkoholisismus, und im Lichte dieser statistischen Details weisen unsere sanitären und kriminellen Misere einen verhängnisvollen Zug schlimmer Notwendigkeit auf.“

Frankreich.

Der Graf von Paris ist mit einem Manifest hervorgetreten welches den bevorstehenden Wahlen zur Deputiertenkammer gilt. Der Graf fordert die Anhänger der Monarchie zur Eintracht auf und giebt ihnen die Weisung, dort, wo sie keinen eigenen Kandidaten haben, diejenigen, welche gleich ihnen die Republik bekämpfen, zu unterstützen. Es ist damit also ausgesprochen, daß die Monarchisten für die Boulangisten eingutreten haben. Auch die Bonapartisten werden aufgefordert, die Sache der Monarchisten zu unterstützen und im weiteren wendet sich der Präsident an diejenigen, welche der Religion und ihren Dienern mehr Unabhängigkeit sichern wollen. — Es ist das erste Mal, daß sich der Graf direkt an die französische Nation wendet.

Orient.

Durch die Ablehnung der Forderungen der kretensischen Aufständischen ist die Lage auf der Insel, wie vorauszu sehen war, nicht verbessert worden. Auf diese Thatsache deutet eine Proklamation hin, welche Schafir Pascha neuerdings erlassen hat. Er sagt darin, wie wir einer Depesche der „Magd. Ztg.“ entnehmen, daß in Folge der sehr großen Aufregung und der bitteren Feindseligkeit zwischen den Muselmännern und Christen die türkischen Truppen den Befehl erhalten haben, nach den Landestheilen, welche unter den jüngsten Ausschreitungen gelitten, zu marschieren, um die Ruhe herzustellen und weitere Unruhen zu verhüten. Jeder Widerstand gegen die Behörden würde exemplarisch bestraft werden.

Großbritannien.

Der Londoner Streik harret noch der Beilegung. Am Sonntag Nachmittag fand im Hyde Park ein großes Meeting der streikenden Doctarbeiter statt, welchem ca. 150,000 Personen beiwohnten. Burns und andere Leiter des Streiks hielten Reden, worin sie den festen Beschluß der Doctarbeiter betonten, den Streik weiterzuführen, bis ihre Forderungen von den Direktoren bewilligt seien. Es wurde unter den Anwesenden eine beträchtliche Geldsumme zu Gunsten der Streikenden gesammelt. Die Versammlung verlief ohne jegliche Unruhe; die Arbeiter trugen eine sehr entschlossene, ja enthusiastische Stimmung zur Schau. Die erwarteten weiteren großen Ausschüßungen sind nicht erfolgt, auf einigen Werften wird sogar, wenn auch nur mit wenigen Leuten, wieder gearbeitet. Im Allgemeinen ist die Lage unverändert geblieben.

Bald aber sah sie, daß ihre Aufregung und Sorge vergeblich gewesen, denn als das Fuhrwerk hielt, entstieg ihm ein großer Mann — Stefano — und erkannte sie ihn als denjenigen wieder, welchen sie vor dem Wirthshause gesehen. Während der Reiter die Pferde abschnürte und in den Stall führte, schritten in lebhaftem Gespräch Tomaso und Stefano vor dem Hause auf und ab und dieser erzählte seine letzten Erlebnisse, und daß nun Herr und Diener gehindert seien, ihnen zu folgen. Tomaso hatte ihm aufmerksam zugehört und erwiderte:

„Dennoch wissen wir nicht, was sie gegen uns unternehmen werden. Möglicherweise kommt letzterer doch noch mit dem Reiter, der ihm von seinem Herrn berichten wird. Wie aber steht es mit Deiner Verwundung?“

„Schlecht genug,“ entgegnete verdrießlich Stefano, „und hätte ich nicht der Wärterin wegen kommen müssen, ich wäre lieber nach der Stadt gefahren, um mich verbinden zu lassen!“

Tomaso sah, daß der Andere bleich und angegriffen aussah und antwortete mit einiger Besorgnis:

„Du kannst sogleich in meinem Wagen zurückfahren, dessen Pferde sich ausgerührt haben, ich aber will nachher den Deinigen benutzen. Es wird aber jedenfalls richtig sein, nicht ins Krankenhaus zu gehen!“

„Das ist auch nicht meine Absicht,“ ent-

Amerika.

Newyork, 2. September. In Gretna, Louisiana, war gestern die Rückkehr eines mit Negern gefüllten Vergnügungszuges das Signal zu einem bereits vorher geplanten Angriff gegen die Schwarzen. Dieselben wurden beim Verlassen des Bahnhofes von den Weißen beschossen und stürzten unter Zurücklassung vieler Todter und Verwundeter in ihre Häuser. Die Weißen zündeten aber viele derselben an und schossen erbarungslos die flüchtenden Neger nieder. Die ganze Negerbevölkerung Louisianas, welche den Weißen sechsmal an Zahl überlegen ist, droht nun mit einem Nachzug, und in Folge dessen wurde in aller Hast Militär dorthin beordert, um die Ruhe wieder herzustellen. Den Grund der Unruhen bildet die Boycottierung einiger von Weißen geführter Ladengeschäfte seitens der Neger, die für sich eine Genossenschaft errichtet hatten.

Mannigfaltiges.

Ein sehr bedauernswerther Unfall ereignete sich in Oldenburg. Während die Mutter ausgegangen, war das dreijährige Töchterchen allein ohne Aufsicht zurückgeblieben. Als nur die Hausfrau zurückkehrte, tönte ihr schon bei der Hausthür das Schreien des Kindes aus dem Zimmer entgegen; auf das höchste erschrocken, eilt sie ins Zimmer und findet ihr Kind mit blutendem Kopfe am Boden liegen. Das Kind hatte mit einer auf der Fensterbank liegenden Schere gespielt, war dann auf dem Stuhle ausgeglitten und beim Fallen mit dem Kopfe in die Spigen derselben gerathen, und zwar waren dem armen Kinde die Spigen in die Augen gebrungen.

Aus der Festung Glas wurde vor Kurzem ein französischer Reuterer, der im Jahre 1870 während des deutsch-französischen Krieges auf frischer That beim Schießen aus dem Hinterhalt betroffen worden war, in seine Heimath entlassen, wo man ihn, da er kein Lebenszeichen von sich geben durfte, gewiß für todt gehalten haben wird. Herr Bonnet, so ist der Name des Franzosen, hat volle 19 Jahre auf der schlesischen Festung zugebracht.

Feuersbrünste. Das Theater Monthabor in Mailand ist durch eine heftige Feuersbrunst gänzlich zerstört worden; Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Durch eine Kessel-Explosion wurde die Dampfmaschine von Eduard Hölcher zu Münster i. W. zerstört, der Besitzer, dessen Frau und Mutter wurden tödtlich verletzt, der Obermüller unter den Trümmern begraben, außerdem sind zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt und die umliegenden Häuser beschädigt. — Die Gethus Fabrik zu Woburn, die größte Papierfabrik Norwegens, ist abgebrannt.

Die Neugier eines Dienstmädchens, der 18jährigen Anna Hestler, die bei einem Schlächtermeister in Diensten steht, ist schwer bestraft worden. Das Mädchen hatte die Untugenden, überall und wo es nur anging, zu hören. Vorgestern Nachmittag hatte der Schlächter mit seiner Frau im Wohnzimmer eine längere Unterhaltung. Anfangs hatte man nicht gewahrt, daß die Thür ein wenig aufstand. Plötzlich sah dies der Schlächtermeister und schlug die Thür zu. Ein lauter Schrei ertönte und als der Schlächter hinzueilte, sah er das Dienstmädchen mit gänzlich gequerschnittener Nase am Boden liegen. Die Neugierige hatte wieder gehorcht und dabei die Nase in die Thürspalte gesteckt.

Schiffbruch. London, den 30. August. Eine Depesche des „Aloha“ aus Durban meldet: Die deutsche Bark „Mary Emily“ aus Cardiff mit Kohlen hat vollständig Schiffbruch gelitten. Die ganze Mannschafft ist ertrunken.

Folgende romanhafte Affäre wird im Laufe dieses Monats vor dem Tribunal in Nagusa entschieden werden. Vor etwa 20 Jahren faßte ein armer Landmann aus der Umgebung Nagusas, der

sich und seine Frau mit dem besten Willen nicht ernähren konnte, den Plan, nach Amerika auszuwandern und dort sein Glück zu suchen. Er vertraute sein Weib dem kroatischen Priester des Dorfes an und versprach, nach Kräften für ihren Unterhalt sorgen zu wollen. Das Glück lächelte ihm in der That und monatlich kam an den Priester als Vertrauensperson ein Geldbrief mit 50 Gulden für die verlassene Frau an, welche des Lesens und Schreibens unkundig war. Der Mann in Amerika brachte es nach und nach zu einem bedeutenden Vermögen und erhöhte seine Sendungen alljährlich. Allein der betrügerische Geistliche gab der Frau monatlich nur 5 Gulden und behielt den Rest für sich. Dies ging so 15 Jahre hindurch fort, bis der Geistliche, aus Furcht, die Sache könne herauskommen, dem Manne einen gefälschten Todtenschein seiner Frau sandte und der Frau einen Brief aus Amerika mit der angeblichen Todesnachricht ihres Mannes vorlas; wenige Tage darauf verschwand er, um sich in Korfu niederzulassen. Die unglückliche Frau war inzwischen ganz herabgekommen und fristete ihr Leben durch milde Spenden, die sie von den Reisenden der Dampfschiffe erhielt, während der Mann in Amerika sich bald tröstete und eine reiche, schöne Amerikanerin heirathete, die ihn mit zwei Kindern beschenkte. Nach 20jähriger Abwesenheit beschloß der Mann endlich, seine Heimath wieder aufzusuchen — mit seiner Familie betritt er Europa, weilt in Paris, Wien und Triest und landet endlich in Nagusa — da tritt ihm eine Bettlerin entgegen — ein Schrei — Mann und Frau haben sich erkannt! — Der betrügerische Geistliche ist in Korfu ermittelt und ausgeliefert worden und wird in diesem Monat vor seinen Richtern erscheinen; die zweite Ehe des Ausgewanderten dürfte für ungültig erklärt werden, die Erhaltung von Frau und Kindern dagegen ihm zur Last fallen.

Wie weit die deutsche Zunge klingt, darüber schreibt die „Newyorker Handels-Ztg.“: Es ist schon längst nichts Neues mehr, daß es in den Vereinigten Staaten viele Neger giebt, welche die deutsche Sprache, und zwar in ihren verschiedenen Mundarten, wie Hochdeutsch, Plattdeutsch, Schwäbisch u. s. w. fließend sprechen. Weniger bekannt dürfte es indeß sein, daß es in den nordwestlichen Staaten, namentlich in Minnesota, selbstverständlich in von Deutschen besiedelten Gebieten Indianer giebt, mit denen man sich sowohl in Hoch- wie in Plattdeutsch unterhalten kann. Plattdeutsche Nothhände, — das ist jedenfalls etwas Neues!

Erdbeben. Am 28. Juli wurde in Japan die Stadt Kumamoto von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht. Häuser sanken in den Erdboden und eine Menge Leute wurden getödtet und verletzt. Seit der Zeit ist ein zweites Erdbeben verspürt worden und die geängstigten Einwohner befürchten weiteres Unheil. Das Wasser in den überschwemmten Distrikten verläuft sich allmählig, so daß man im Stande ist, den angerichteten Schaden abzuschätzen. Im Ganzen wurden 830 Häuser fortgeschwemmt und demolirt. 41 Personen haben bei den Ueberschwemmungen ihr Leben eingebüßt. — Die Einzelheiten über den Teiphun und die Ueberschwemmungen, von denen die Stadt Wakayama heimgesucht wurde, zeigen die ganze Größe des Unglücks. 10 000 Menschenleben sind zu Grunde gegangen. 20 000 Personen sind obdachlos, und es herrscht die größte Noth. Es werden Sammlungen zum Besten der Nothleidenden veranstaltet.

An dem kritischen Tage dritter Ordnung nach Rudolf Falbs Theorie, am 26. August, hat fast in ganz Griechenland ein starkes Erdbeben stattgefunden. Jetzt liegen nun verschiedene Meldungen über weitere Elementar-Ereignisse vor, die sich um diesen kritischen Tag zugetragen haben. Ein Telegramm aus Newyork befragt: Ein heftiger Erdstoß wurde am 27. d. M. bei Los Angeles in Kalifornien verspürt. Die Uhren blieben stehen, und die Zimmerdecken erhielten Sprünge.

Zimmer, nachdem dieser zu Josefa gesagt hatte:

„Sie wissen, wie alles verabredet ist. Sobald wie möglich, wird einer der Wagen nach der Stadt zurückfahren, und werden Sie eine sichere Begleitung dahin haben. Leben Sie wohl!“ welchen Abschiedsgruß Josefa erwiderte.

Auf dem Flur, wo wiederum Wirth und Wirthin nicht zu sehen waren, erblickte dagegen Angela eine gutgekleidete Frau von etwa fünfzig Jahren, welche mit ruhig erustem Gesicht da stand, und zugleich auch sagte Tomaso:

„Signora, die Frau wird Sie nach dem Orte Ihrer Bestimmung geleiten,“ und forderte dann durch eine Handbewegung beide zum Einsteigen auf. Als sie Platz genommen, er sich zu ihnen gesetzt, und noch einige Worte mit seinem bisherigen Kutscher gewechselt, schloß er den Schlag und die Fahrt begann von neuem. Angela war traurig und enttäuscht; sie hatte so sicher auf Beistand und Hilfe gehofft, und blieb dagegen noch immer in den Händen ihrer Feinde.

Der Wagen verfolgte seinen Weg, ohne daß der abermals verhangenen Fenster wegen Angela im Stande gewesen, einen Blick ins Freie zu thun. Sie lehnte das schwer werdende Haupt gegen die Kissen, und durch ihren dichten Schleier geschützt, schloß sie die Augen, nicht aber um zu schlafen, sondern um ungehindert lauschen zu können. Sie sah daher auch nicht, daß ihre Begleiterin,

Der Erdstoß war auch in Bassadena bemerkbar.“ — Aus Yokohama wird depeeschirt: „Am 26. und 27. d. M. haben in Waka Yama, einem Orte an der Küste Nippons, etwa 35 englische Meilen südlich von Osaka, heftige, von Sturm begleitete Regengüsse eine verheerende Ueberschwemmung verursacht.“ Auf eben diese Nachricht bezieht sich offenbar auch das folgende Telegramm: „Das nördliche China und Japan sind von unerhört heftigen Wirbelstürmen heimgesucht worden; zahlreiche Menschen sind untergegangen, ein enormer Verlust an Menschenleben ist zu beklagen; in Japan sind, nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, 5000 Menschen in den Sturmfluthen ertrunken.“ — Ein weiteres Telegramm aus Yokohama meldet, daß durch die Ueberschwemmungen in Waka Yama 10 000 Personen umgelommen sind; 20 000 sind obdachlos, und es herrscht großes Elend unter der Bevölkerung.

Es giebt keine Kinder mehr. Das Handelsgericht in Verona hat dieser Tage den Konkurs über das Vermögen des 17 1/2-jährigen „Kaufmannes“ Hugo Marchesane ausgesprochen. — Die Passiven, denen keinerlei Aktiva gegenüberstehen, betragen 30,000 Lire. Geschäftlich erscheinen mehrere Mailänder Firmen, welche keine Ahnung von dem knabenhaften Alter ihres Geschäftsfreundes hatten.

Wettfahrten über den Ocean. Aus der jüngsten Wettfahrt der atlantischen Dampfer „City of Newyork“ und „Teutonic“ von Newyork nach Queenstown ist ergebnanter siegreich hervorgegangen. Die „City of Newyork“ passirte Dienstag Abend 8 Uhr 5 Minuten den Fastnet und hat somit die Reise in 6 Tagen und 5 Minuten zurückgelegt. Vom „Teutonic“ war bis Dienstag Abend 9 3/4 Uhr noch keine Nachricht eingegangen. — Aus Newyork, den 28. August, wird berichtet: Der heute früh hier eingetroffene Inman-Dampfer „City of Paris“ hat die Reise über den Ocean in 5 Tagen 19 Stunden 18 Minuten zurückgelegt, somit an Schnelligkeit alle bisherigen Fahrten übertroffen.

Im Zeitalter der Titel. Die in Darmstadt erscheinenden „N. Hess. Volksblätter“ bringen folgende Nachricht: „Se. Kgl. Hoheit der Großherzog hat dem Herrn Jakob Veder in Darmstadt den Titel „Hofrauteinschneider“ verliehen.“ Wir gratuliren!

Humoristisches.

Ökonomie. Feldwibel: „Die beiden Bauern von der ersten Compagnie sind wieder um Urlaub eingekommen. Sollen ihn haben, aber der eine acht Tage länger als der andere. Man kann doch nicht Alles auf einmal essen, was die Beiden mitbringen.“

Auch ein Grund. „Schämen Sie sich nicht zu betteln — so ein großer, kräftiger Kerl!“ — „Ja wissen Sie, hat Arbeiten wird mir so fauer, und der Doktor hat mir allet Saur verboten!“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Ein vielverbreitetes Leiden gründlich geheilt. Heilige n h a s e n, Reg.-Bez. Schleswig. Da ich Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gebraucht habe, theile Ihnen mit, daß ich an Wangigleite und Schwermitigkeit litt, so daß ich selbst nicht wußte, was mir eigentlich fehlte. Durch die Anwendung Ihrer Schweizerpillen bin ich wieder von diesem Uebel befreit. Ergebnist G. Zäger. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

4 Kein Nachahmer hat notariell bestät. lobende Anerkennungen wie zu tausenden nur B. Becker i. Seesen über J. Holl. Tabak 10 Pfd. Mt. 8

welche sie schon im Hause mit forschenden Blicken betrachtet, sich alle Mühe gab, ihre Gesichtszüge zu erkennen, was endlich ihr auch in etwas gelungen sein mußte, denn die ihrigen drückten Erstaunen und Ueberaschung aus, ohne daß dies jedoch jemand bemerkte, da Tomaso zu festem Schlaf die Augen geschlossen. Die der Fremden aber wandten sich Angela immer wieder zu, bis endlich sie sich ebenfalls gegen die Ecke des Wagens lehnte, und sich ihren Gedanken überließ. Die Fahrt dauerte mehrere Stunden, dann hielt wiederum der Wagen. Angela vernahm das Geräusch von knarrenden Angeln, sie fuhr noch eine kleine Strecke auf einem gepflasterten Wege, und abermals standen die Pferde still. Den Schlag öffnend, stieg Tomaso aus, und sich an Angela wendend, sagte er:

„Signora, wir sind zur Stelle. Belieben Sie den Wagen zu verlassen —“

Im Bewußtsein ihrer Schutzlosigkeit kam sie seiner Aufforderung nach, und während ihre Begleiterin ihr folgte, sah sie, daß sie vor einem ansehnlichen Wohngebäude standen, an das sich an der einen Seite Stallungen schlossen, an der anderen sich aber Baumwuchs und Gesträuch befand.

(Fortsetzung folgt.)

300 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den Thäter nachweist, der mir in der Nacht vom 29. resp. 30. August d. J. auf meiner Weide Alt-Nahlfelder Feldmark, belegen an der Hamburg-Lübecker Chaussee, einer Kuh am Hinterbeine die Sehne abgeschnitten hat; selbstverständlich muß ich den Thäter gerichtlich belangen können.

Oldenfelde, August 30. 89.
J. Breede.

Atelier künstl. Zähne.

Blombiren, z. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Gilbeck, Wandsbeker Chaussee 299 Ecke der Mückertstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof. Sprechstunden v. 8—1 u. 3—7 Uhr.

! Rohen Schinken!

im Auschnitt, gefochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christiane, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Kimmel-Handkäse, Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Franz. Kräuterkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc.

empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinbera.

Landwirtschaftliche Maschinen

Dreih- u. Säufelmaschinen
Mübenschneder zc.
empfehlen
H. Peemöller.
Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfehlen:
Medikamente für die Hausthiere:
Schweinepulver, Milchpulver, Kropfpulver oder Drüsenpulver für Pferde,
Kolikpillen, Wurmpulver, Restitutionsfluid, Hustitt und Hustett, Angeler Viehwaschpulver, Angeler Vertalbungspulver.

Reife, süße ungarische Weintrauben

5 Kilo Mk. 2.70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
Anton Thor, Weinbergbesitzer
Werschetz (Süd-Ungarn).

Schleswig-Holsteinische
Bienen-Zeitung.
Organ
für die Gesamtinteressen der Bienenzucht Schleswig-Holstein-Lauenburgs, des Fürstenthums Lüneburg und der freien Städte Hamburg und Lübeck. Erscheint monatlich einmal in 1 Bogen Quartformat unter Redaction des Herrn **H. H. Möris** Ahrensburg, zum Preise von 1 Mk. 30 Pf. jährlich bei freier Zustellung.
Bestellungen erbittet:
E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.
Probe-Nummern gratis und franco.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

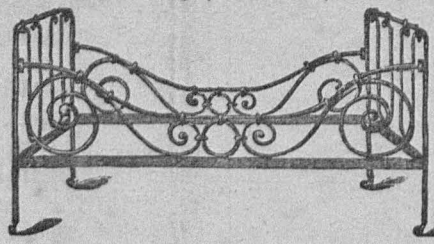
Verband von 20. A. an franco.

F. Frucht

Cataloge gratis. Muster zu Diensten.

Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.

Garantirt neue, staubfreie Bettfedern und Daunnen,



Fertige Betten, Inlett- und Bettbezug-Stoffe bester Qualität.

Fertige Bett-Wäsche. Nur beste Qualität.

Gegründet 1849.

Lüneburg.

Billige Preise.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

nur eigenes Fabrikat.

Schwere Hausmacher-Leinen, Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuch-dreile, reine Kasenbleiche.

Halbleinen und Hemdentuche.

Reelle Bedienung.

Uebernahme kompletter Braut-Ausstattungen.

IX. Gau-Feuerwehr-Fest

des Südholsteinischen Gau-Verbandes am Sonntag, den 8. Septbr. 1889 zu Wedel.

Programm.

Morgens 9 Uhr: Empfang der Gäste am Bahnhof und am Marktplatz.
Um 10 1/2 Uhr: Begrüßung der Gäste im „Hotel zum Roland“. -- Frühstücken.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Antreten auf dem Marktplatz:
a) Exercieren und Schulübung,
b) Parade-marsch sämtl. Feuerwehren,
c) Strohdach-Uebung am Hause des Hrn. M. Kleinwort,
d) Vorführung eines Rauchapparates v. Herrn König aus Altona; Vorzeigung einer Entfesselungs-Vorrichtung für Vieh bei Feuergefahr von Herrn Kückler aus Flottbek.
Nachmittags 4 Uhr: Festmarsch.
Von 5—7 Uhr: Concert.

Beginn des Festalles in drei Lokalen.

Außer den fahrplanmäßigen Eisenbahnzügen sind folgende Extrazüge eingelegt:
Von Altona nach Wedel 9 Uhr 40 Minuten Morgens.
Von Wedel nach Altona 11 Uhr 4 Minuten Nachts.

Ernst Ziese's Buchdruckerei
AHRENSBURG
empfehlen sich zur Anfertigung aller Facharbeiten, als: Adress-, Einladungs- u. Visitenkarten, Verlobungskarten u. -Briefe, Hochzeitseinladungen etc. Rechnungsformulare, Preiscurante Plakate und Zettel aller Art Broschüren und Werke in sauberster, elegantester Ausführung mit den modernsten Schriften bei prompter Bedienung.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

sind zu haben in den meisten Detailgeschäften, eine Kapsel davon für 10 J. genügt zur bequemen Fertigtstellung einer großen Tasse wohl-schmeckender Bouillon, auch zur Verbesserung von Saucen, Gemüsen zc. vorzüglich verwendbar.

Lübeck. Otto Schweichler,

General-Vertreter für Lübeck, Schleswig-Holstein, Lauenburg, beide Mecklenburg und für das Fürstenthum Lüneburg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Verpackung ist in Kartons von 10, 20, 50 und 100 Stück Kapseln.

STOLLWERCK SCHE
LIEPERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN Stätten Deutschlands käuflich.
MEDAILLEN.
Stollwerck'sche Chocoladen.
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von
Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Sämmtliche Artikel zur Krankenpflege, als:

Mullbinden
Gazebinden
Gypsbinden
Leinenbinden
Gummibinden
Glas- und Gummispritzen
Irrigator
Mutter-sprizen
Maximalthermometer
Milchpumpen u. s. w.
Stechbecken
empfehlen

die Drogenhandlung von Aug. Prah, Ahrensburg, im Hause des Herrn Peemöller.

Annoncen

für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes befragen prompt und zu Originalpreisen

Haasenstein & Vogler A. G.

Annoncen-Expedition
Lübeck,
Fleischhauerstraße 13.
Bei grös. Aufträgen bedeut. Rabatt. Kosten-Vorschläge und Zeitungs-Verzeichnisse gratis. Annahme von „Offert-Briefen“ und auf Wunsch Zusendung derselben an den Auftraggeber; auch werden Drucksachen prompt und billig durch uns besorgt.
Inserate nehmen auch durch Fernsprecher Nr. 196 (Schmedebier's Winterarten) entgegen.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist zu haben:

Dr. L. Meyns schleswig-holsteinischer Haus-Kalender

für 1890. Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher zu nennen. Außer dem durchaus zuverlässigen Kalendarium, vollst. Jahrmachtsverzeichnis u. enthält der Kalender interessante, reich illustrierte hoch- und plattdeutsche Beiträge unserer besten Schriftsteller u. Dichter. Preis nur 40 Pf. — Der „Kleine Almanach für jedermann“ für 1890 mit Erzählungen, Anekdoten zc. kostet nur 15 Pf. Man verlange ausdrücklich vorstehende Kalender!
H. Lühr & Dircks, Garding.

Formulare

zur
Quittung über die Hebung der Staatsbeiträge zur Lehrer-besoldung
nach Vorschrift der Königl. Regierung, sind vorrätzig in
E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

G. & O. Lüders, Hamburg empfehlen hülsenfreies Reissfutttermehl.

24—28% Fett u. Protein und 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein garantiert, als billiges, nahrhaftestes u. gesündestes Kraftfutter für Milchkühe, Mastochsen und Schweine.
Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet.

Reinen Leckhonig a Pfund 60 Pf., Scheibenhonig a Pfund 65 Pf.

empfehlen
H. Degenhard.
Steinfamp.

Künstlichen
Dünger
empfehlen
E. Pahl, Ahrensburg.

Schnell-Stenographie!

Neu! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreibt man nunmehr über 300 Silben per Minute; übertrifft gewöhnliche Schrift um das Zehnfache, Stenographie um 33 1/3 % an Kürze. Die preuß. Lehrzeitung schreibt: „Sie wird den Sieg davontragen; wer eine Schnellschrift lernen will, der lerne nur diese!“ Den Lehrgang zum Selbstunterricht in wenigen Stunden versendet bei Einfindung von 1 Mark franko der Erfinder: August Lehmann, Berlin, Möckernstr. 112.

Java- & Portorico-Caffee

roh und gebrannt, empfehlen
Ahrensburg. Johs. Spiering.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturcell-Tapeten von 10 J. an,
Glanz-Tapeten von 30 J. an,
Gold-Tapeten von 20 J. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und autem Druck.
Gebrüder Ziegler, in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 14-tägiger approbierter Seilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu voll-ziehen, unter Garantie. Keine Berufs-störung. Adresse: Privatankalt für Trunksucht-Leidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Nervenzerrüttung
speziell selbstverschuldeten Schwächezustände heilt u. Garanti. u. 25jähr. Erfabr.
Dr. Mentzel, nicht approbirt. Arzt.
Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. briefl.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 3. September.
Notirung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Hof- und Meierei-Butter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara.
Wöchentlich frische Lieferungen.
1. Qualitäten Mk. 108—110
2. Qualitäten 106—107
Ferner hierige Verkaufspreise nach hiesiger Wfance.
fehlerhafte Hof- Mk. 95—100
Schleswig. und Hofst. Bauer: " 65—68
Galizische und ähnliche " 75—80
Finnländische " 50—68
Amerikanische " " " "

Witterungs-Beobachtungen.

Septbr.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaumur.	Wind
3. 9. 89.	766	+ 12,5	NO
4. 9. 89.	766	+ 11	NO
Höchste Temperatur am 2. + 15 Gr.			
" " " 3. + 15,6 "			

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

B.I.G.

M

C

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19